

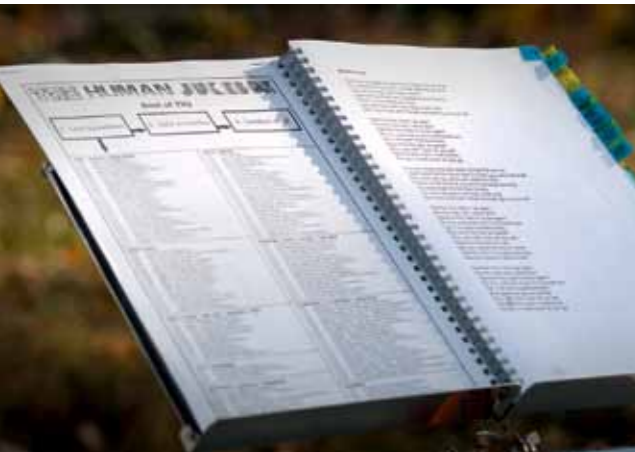


# HALB MENSCH, HALB MASCHINE

Früher sang Michael Wäckerlin in einer Metal-Band, heute macht er eine Ausbildung zum Opernsänger und tritt als menschliche Jukebox auf. Sein Publikum wählt aus einem Repertoire, das über 100 Lieder aus den Sparten Pop, Rock, Country, Soul, Jazz, Musical und natürlich auch Klassik umfasst, wirft etwas Geld in die Jukebox ein und schon legt Michael Wäckerlin los.

TEXT: NADIA FERNANDEZ  
PHOTOS: CLAUDIA BALDASSARRE





**FÜR MUSIK HAT SICH** Michael

Wäckerlin schon als kleines Kind begeistert. «Die erste Kassetten, die ich mir aus meinem eigenen Geld kaufte, war «Thriller» von Michael Jackson», erinnert er sich. Später wollte er Schlagzeuger werden und noch später begann er, in Rockbands zu singen. Mit 20 wollte er seine Stimme verbessern und fing mit Gesangsunterricht an, zunächst noch mit Jazz, danach machte er erste Gehversuche bei einer Opernsängerin. «Ich wusste zwar nichts über Klassik, aber ich habe schnell festgestellt, dass Metal und Klassik viel gemeinsam haben. Das fängt bei der Rhythmisierung an, geht über den Einsatz der Instrumente und reicht bis zu den starken Emotionen, die beide Musikrichtungen vermitteln», erklärt der Sänger.

Sein kurzfristiges Ziel ist es, seine Weiterbildung in Gesang, die ihn zweimal im Monat zu seinem Maestro nach Mailand führt, abzuschliessen. Längerfristig möchte er als Operntenor auf den Bühnen der Welt auftreten. Um das alles zu ermöglichen, arbeitet er bei einer Agentur für visuelle Kommunikation in Zürich. Daneben tritt er als lebende Jukebox auf. Auf diese Idee kam er, weil er oft von Freunden gebeten wurde, an Festen oder sonstigen Anlässen spontan etwas zu singen. «Das war aber unbefriedigend, denn eine Ein-Mann-a-cappella-Einlage klingt nicht wirklich gut», erzählt er. So suchte er sich Playbacks von Liedern, die ihm gefielen, und lud sie auf seinen iPod, den er an Lautsprecher anschloss. Das Resultat war schon viel professioneller, aber es fehlte noch der letzte Schliff: «Als ich an einer Vernissage eines Freundes singen sollte, überlegte ich mir, dass ich als eine Art menschliche Musikbox auftreten könnte, bei der die Gäste selber bestimmen können, welches Lied sie als nächstes hören möchten», erklärt er. The Human Jukebox war geboren.

**HALB MENSCH, HALB MASCHINE** Michael Wäckerlin, der in Lateinamerika aufgewachsen ist, ist kein musikalischer Snob, sondern offen und neugierig: «Ich hatte schon immer einen breiten Musikgeschmack. Obwohl ich zu Beginn härtere Sachen sang, habe ich beispielsweise schon damals sehr gerne Frank Sinatra gehört.» Zu seinen liebsten Sängern gehören neben Luciano Pavarotti und Maria Callas auch der mexikanische Mariachi-Interpret Vicente Fernandez oder Mike Patton, Frontman der Rockband «Faith No More». Nicht weniger als 130 Titel umfasst Michael Wäckerlins Repertoire als Jukebox-Man, das er laufend aktualisiert. Es deckt ein grosses musikalisches Spektrum ab, das von Jazz bis zu Hardrock, von Opernarien bis zu Reggae reicht. Wer sich für ein Lied entschieden hat, geht zur Jukebox

Wo auch immer Michael Wäckerlin als «The Human Jukebox» auftritt, kommt sofort Stimmung auf. Erstens, weil seine Idee originell ist und zweitens – und noch wichtiger – weil er richtig gut singen kann.



und wirft, je nach Länge des Songs, zwei oder fünf Franken in ein Sparschweinchen und schon geht es los. Die Jukebox hat etwas Maschinelles an sich, der Klang ist aber eindeutig menschlich. Michael Wäckerlin hat eine sichere, ausdrucksstarke, warme Stimme. Sein Gesang wirkt leicht und locker. Wieviel Arbeit und Engagement dahinter stecken, können die Zuhörer nur erahnen. Neben seiner Teilzeitstelle übt er jeden Tag etwa zwei Stunden lang. Dazu gehört nicht nur das eigentliche Singen, sondern auch das Studieren der Musik und die mentale Vorbereitung auf die jeweiligen Rollen. Für Michael Wäckerlin lohnt sich der grosse Einsatz: «Musik ist für mich etwas vom Wichtigsten im Leben. Sie ist mein konstanter Begleiter, der mir sehr viel Kraft gibt.» ●



**MICHAEL WÄCKERLIN**

Ausgestattet mit einer guten Stimme, Helm, iPod und Verstärker, wartet die betriebsbereite menschliche Jukebox auf ihren Einsatz.

**The Human Jukebox**

Michael Wäckerlin  
Tel. 076 455 81 26  
www.the-human-jukebox.ch  
ask@the-human-jukebox.ch

**«Jeder, der will, kann ein Instrument erlernen!»**

Ein Instrument spielen zu können, davon träumen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene. Wie kann man sich diesen Traum erfüllen? SEESICHT hat Heidi Stamm Schwab und Beat Schwab vom Leitungsteam der Musikschule Hug in Zürich, befragt.



Heidi Stamm Schwab und Beat Schwab leiten die Musikschule Hug in Zürich und zählen auch viele Erwachsene zu ihren Schülern.

**SEESICHT: Kann man auch als Erwachsener noch ein Musikinstrument lernen?**

Ja, ohne weiteres. Wenn eine erwachsene Person den Wunsch in sich trägt, ein Instrument zu erlernen, sollte sie sich zunächst von zwei Vorurteilen befreien, nämlich nicht musikalisch – und/oder schon zu alt zu sein! Wenn Sie im Erwachsenenalter mit dem Musizieren beginnen, wollen Sie kaum Berufsmusiker werden. Folglich muss Ihr Spiel allein Ihnen gefallen und Ihr Leben ein Stück bereichern – und sonst gar nichts. Möglich, dass Sie es nicht zur technischen Perfektion bringen. Was macht das schon? Wenn Sie weit genug kommen, um das spielen und

ausdrücken zu können, was Sie möchten, dann ist Ihr Ziel doch erreicht!

**Gibt es Instrumente, die dafür besonders geeignet sind?**

Tasteninstrumente wie z.B. Klavier, Digital-Piano oder Keyboard, Blasinstrumente wie Querflöte, Panflöte, Klarinette, Saxofon, dann Gitarre oder E-Bass, Schlagzeug und natürlich Gesang eignen sich auch im Erwachsenenalter sehr gut, um ein Instrument zu erlernen oder seine Stimme zu entdecken. Etwas mehr Geduld ist bei Streichinstrumenten wie Violine oder Cello nötig, aber mit Freude am Klang dieser schönen Instrumente, Ausdauer und regelmässigem Üben sind auch hier Fortschritte möglich.

**Lernt man als Erwachsener langsamer als als Kind bzw. muss man mehr üben?**

Wir stellen keine wesentlichen Unterschiede fest. Erwachsene haben jedoch oft klarere Vorstellungen darüber, was genau sie erlernen und erreichen wollen, z. B. auch welchen Musikstil. Zudem spielen Erwachsene häufiger nach Noten, während Kinder eher nach Gehör und Gefühl spielen. Schwierig kann es für Erwachsene werden, die wegen dem Beruf oft ortsabwesend sind und deshalb nur sehr unregelmässig zum Üben kommen.

**Wie lange dauert es, bis man beispielsweise auf einem Klavier ein Stück spielen kann?**

Da spielen viele Faktoren mit. Wenn jemand zu Beginn einfach mal ein bestimmtes Lied lernen will, das ihm besonders gefällt, und es ist nicht gerade eine Klaviersonate von Beethoven, sondern ein einfacheres Stück, so ist das je nach Üben in zwei, drei Monaten zu erlernen. Normalerweise lernt man aber zuerst die klaviertechnischen Grundbegriffe und erarbeitet sich so eine Basis, um danach schneller und einfacher ein gewünschtes Lied spielen zu können.

**Wie findet man einen geeigneten Lehrer?**

Beispielsweise über den Schweizerischen Musikpädagogischen Verband SMPV, über grössere Musikhäuser wie Jecklin und Musik Hug, über Google oder natürlich an unserer Musikschule Hug. Mit etwa 75 Prozent erwachsenen Schülerinnen und Schülern sind wir in diesem Bereich kompetent.

**Musikschule Hug**

Kernstrasse 37, Zürich  
Tel. 044 242 03 24  
www.musikschule-hug.ch